



### **Nmin - Ergebnisse (Stand: 01.03.2016)**

Der LLG liegen zum aktuellen Zeitpunkt **1.621** auswertbare Nmin-Untersuchungsergebnisse aus Sachsen-Anhalt für die Ermittlung des Stickstoffdüngedarfs vor. Der Mittelwert bis 90 cm aller bisherigen Proben liegt bei **74 kg N/ha**. Der Medianwert, bei dem die „Ausreißerwerte“ nach unten und oben weniger Einfluss haben, liegt bei **64 kg N/ha**. Diese beiden Kennwerte haben sich damit seit dem ersten Auswertungstermin in der 7. Kalenderwoche nicht verändert und belegen dieses Niveau nochmals durch einen höheren Probenumfang.

Auch die gemittelten Werte (Mittelwert, Median) in Bezug auf die ÄLFF oder Bodenart zeigen keine wesentlichen Unterschiede zur ersten Empfehlung vom 16.02.2016. Einzig in der Region des ALFFs Anhalt kam es, bei der jetzt erheblich höheren Probenanzahl, zu einem Anstieg des mittleren Nmin-Gehalts.

Im Vergleich der letzten fünf Jahre ergeben sich weiterhin durchschnittliche Nmin-Gehalte.

Der Februar in Sachsen-Anhalt zeigte sich mit 3,6 °C nur leicht zu mild (+0,4 °C) und insgesamt mit 45 l/m<sup>2</sup> niederschlagsreicher als im Mittel der Jahre (33 l/m<sup>2</sup>). In den vergangenen zwei Wochen war die klimatische Wasserbilanz positiv, wodurch ein weiterer Anstieg der Bodenwassergehalte erfolgte. Infolgedessen sind die Böden mindestens gut teilweise sogar übersättigt.

Trotz der relativ hohen Niederschläge gleicht die Nmin-Verteilung in den Bodenschichten (0-30 cm, 30-60 cm, 60-90 cm) der in den Vorjahren. In der mittleren Schicht befindet sich ein etwas höherer Anteil an Nmin als in der oberen und unteren Schicht (23, 27, 24 kg N/ha).

Die Bodentemperatur lag im Februar im Bereich von 1 bis 4 °C und damit unterhalb der erforderlichen Bodentemperatur von mind. 5 °C für die Mineralisierung. So lassen sich vermutlich auch die identischen Mittelwerte des Nmin-Gehalts erklären.

Die Vegetation entwickelte sich in den zwei Wochen seit dem ersten Bericht aus der 7. Kalenderwoche aufgrund kühlerer Temperaturen in der zweiten Februarhälfte kaum weiter. Ein signifikantes Pflanzenwachstum war nicht zu erkennen, damit verbunden auch kein Bedarf an Nährstoffen. In Verbindung mit den zum Teil sehr hohen Bodenwassergehalten erhöht eine zu frühe Düngung die Gefahr von Nährstoffverlusten deutlich. Die mobilen Nährstoffe können mit dem Sickerwasserstrom aus dem durchwurzelten Bereich verlagert werden.

Trotz der vorhergesagten etwas steigenden Temperaturen, aber immer noch kühlen Witterung ist der Vegetationsbeginn und damit der optimale Zeitpunkt der ersten Düngegabe noch nicht abzuschätzen (Quelle: DWD).

**Hinweis:**

Die Düngeverordnung macht im § 3 (5) klare Aussagen dazu, wann **keine** Aufbringung von Düngemitteln mit wesentlichen Gehalten an Stickstoff und Phosphat erfolgen darf. Im Hinblick auf die meist hohen Bodenwassergehalte ist zu berücksichtigen, dass die Aufbringung auf überschwemmte oder wassergesättigte (Wasserlachen) Flächen nicht erlaubt ist.

Weiterhin sei darauf verwiesen, dass die Nmin-Beprobung von Flächen für Sommerkulturen zeitnah zur Düngung (8 - 10 Tage vor dem geplanten Düngungstermin) stattfinden sollte. Bei längeren Zeiträumen wird u. a. die zwischenzeitliche N-Mineralisierung nicht erfasst.

Felix Amberg

LLG/Dezernat Acker- und Pflanzenbau, Ökologischer Landbau